

Helichus Er.

A. Elytra vitta suturali nitida, fere glabra.

H. striatus, basalis, foveatus, suturalis und fastigiatus Say (Parnus).

B. Elytra aequaliter pubescentia.

H. productus, lithophilus Er., gilensis.

Divisio III., Elmini Er.

Coxae anticae subglobosae; abdomen 5-articulatum.

Limnius Müll. Er.

L. fastiditus, elegans, bivittatus (Dej.?), quadrinotatus Say (vittatus Melsh.)

Stenelmis Dufour.

St. sinuatus, crenatus Say, bicarinatus, pusillus.

Macronycus Müll.

M. glabratus Say, lateralis Melsh.

Ancyronyx Er.

A. variegatus Er. l. c. 522 (Macronych. variegatus Germ.; Sturm Cat. tab. 2, 12, Elmis cinctus Say.

Wenngleich nicht eigentlich zu dieser Familie gehörend, mag doch die folgende wegen naher Verwandtschaft hier Anschluss finden:

Georyssus Latr.

G. pusillus.

Synonymische Miscellaneen

von Schulrath **Dr. Suffrian** in Münster.

V.

(Fortsetzung.)

Unter den von Herrn Handschuch in den letzten Jahren aus Südeuropa mitgebrachten Käfern befinden sich zwei, welche, bei aller Aehnlichkeit mit den Individuen unserer Gegenden, doch mit denselben nicht so vollkommen übereinstimmen, dass ich für deren Zusammengehören unbedingt eintreten möchte. Ich will sie daher in dem Folgenden näher bezeichnen und damit einer genaueren Beobachtung empfehlen.

Der erste ist ein Apion von Carthagera, an Gestalt, Grösse, Sculptur und Färbung unserem Apion malvae Aut. täuschend ähnlich, und mir daher auch früher von Prof. Germar als dieser Art angehörig bestimmt worden. Während jedoch unser deutsches A. malvae stets bei beiden Geschlechtern einen, nach abgeriebener Behaarung glänzend schwarzen nur an der Spitze mehr oder weniger deutlich ins Pechbraune überspielenden Rüssel zeigt (auch Olivier Ent. V. 38. n. 56 bemerkt ausdrücklich: La

trompe est noire), ist derselbe bei jenem spanischen Käfer hell gelbroth, nicht von der Farbe der Beine abweichend. Einer solchen Varietät gedenkt keiner der von mir verglichenen Schriftsteller, weitere Unterschiede weiss ich jedoch an dem Thiere nicht aufzufinden. Vielleicht sind Andere darin glücklicher.

Mit mehr Wahrscheinlichkeit glaube ich ein *Agonum* aus Sardinien als eigene Art betrachten zu dürfen, welches bei aller Uebereinstimmung mit *A. marginatum* sich doch auf den ersten Blick durch eine tief spangrüne, des metallischen Schimmers fast ganz entbehrende, und dadurch gegen den rein gelben Seitenrand um so mehr abstechende Färbung der Deckschilde bemerklich macht. Dabei ist das bei *A. marginatum* pechbraune oder nur auf der Unterseite ins schmutzig Gelbliche fallende erste Fühlerglied bei dem sardinischen Käfer rein und licht lehmgelb, und dieselbe Farbe zeigen die ganzen Beine, welche bei *A. marginatum* nach den mir aus sehr verschiedenen Gegenden vorliegenden Exemplaren, sowie nach allen Autoren von Fabricius und Illiger bis auf Erichson und Heer herab nur gelbe Schienen, dagegen pechschwarze Schenkel, und meist stark gebräunte, oft selbst schwärzliche Fussglieder besitzen. Gleicher Weise ist bei jenem der gelbe Seitensaum des Halsschildes besonders hinterwärts breiter und deutlicher, und die Schwielle, welche bei *A. marginatum* die Hinterwinkel des Halsschildes als kurze stumpfe Höcker hervortreten lässt, ist bei dem sardinischen Käfer so unscheinbar, dass dessen Halsschild geradezu als hinten jederseits abgerundet bezeichnet werden kann. Ob diese, bei zwei mir vorliegenden Stücken durchaus gleichen Abweichungen von dem gewöhnlichen *A. marginatum* sich auch beim Vergleiche einer grössern Anzahl von Exemplaren bestätigen werden, wird allerdings erst die Zukunft lehren müssen; sollte sich, wie ich glauben möchte, der vorstehend beschriebene Käfer als eine selbstständige Art bewähren, so könnte man ihn als *A. flavocinctum* bezeichnen. Eine Var. *marginati*, die sich auf ihn beziehen liesse, habe ich bei den Schriftstellern vergeblich gesucht.

VI.

Im Jahrgang 1851 dieser Zeitung, S. 271. 5. ist von Hrn. Dr. Schaum nachgewiesen worden, dass Herr Lacordaire in seiner Monographie der *Phytoph.* das ♀ der *Orsodacna nigricollis* Oliv. unter dem Namen *O. mespili* als eine eigene Art beschrieben habe. Es würde dies einem so ausgezeichneten Insektenkennner nicht widerfahren sein, wäre ihm nicht (wie dies aus seiner Darstellung der Gattungsmerkmale von *Orsodacna Phytoph.* I. 69. 70. hervorgeht) entgangen, dass der Geschlechtsunterschied sich hier nicht bloss in dem grössern Körperbau des ♀, sondern

auch vielmehr in der abweichenden Beschaffenheit des Endgliedes der Vordertaster ausspricht, welches bei dem ♂ breit verkehrt kegelförmig oder selbst beilförmig, bei dem ♀ schmaler, walzenförmig oder eiförmig, vorn gerade abgestutzt erscheint, und deshalb zur Unterscheidung von Arten hier nicht brauchbar ist. Ich habe diese Verschiedenheit bei *O. cerasi* schon in der Ent. Ztg. 1845, S. 327, n. 6. angedeutet, und sie seitdem auch bei anderen Arten der Gattung bestätigt gefunden.

In derselben Weise, wie *O. nigricollis* und *mespili* scheinen mir nun auch noch zwei andere, von Lacordaire als selbstständige Arten beschriebene Thiere, nämlich *O. vittata* Say und *O. trivittata* Dej., als ♂ und ♀ verbunden werden zu müssen. Unter einer Anzahl von Exemplaren beider Arten aus den Vereinigten Staaten habe ich auch Stücke unter Händen gehabt, die der Färbung nach zu der einen, nach Grösse, Sculptur und Tasterbildung zu der anderen gerechnet werden müssen, und dadurch die Ueberzeugung gewonnen, dass die Farbe zur Unterscheidung nicht anwendbar ist, dass die Käfer vielmehr, gerade wie unser deutscher *O. cerasi*, von schmutzig gelbgrünen Exemplaren zu Stücken mit mehr oder minder deutlich braunen, selbst schwarzbraunen Längsbinden, zuletzt selbst mit brauner, auf jeder Flügeldecke nur noch einen leichten, immer mehr verschwindenden Längswisch zeigender Oberfläche abändern. Nach Beseitigung dieser Farbenverschiedenheit bleibt für *O. trivittata* nichts mehr als ein etwas grösserer Körper, ein eiförmiges, gerade abgestutztes Endglied der Vordertaster und stark punctirte Deckschilde, für *O. vittata* eine geringere Grösse, beilförmiges Endglied der Vordertaster, und sehr grob, stellenweise längsreihig punctirte Deckschilde, indem die Angabe der Diagnose: „elytris crebre et profunde punctato striatis“ durch die Beschreibung wieder wesentlich rectificirt wird. Das hier obwaltende Verhältniss würde sich wahrscheinlich dem Scharfblicke Lacordaire's nicht entzogen haben, hätte derselbe von beiden Arten eine grössere Anzahl von Exemplaren vor Augen gehabt: er konnte aber von *O. vittata* nur wenige, von *O. trivittata* nur ein einziges Stück vergleichen, und hat im letztern das ♀ ganz richtig erkannt. Nach meiner Ansicht bildet *O. vittata* Say das ♂, *O. trivittata* Lac. das ♀ einer und derselben Art, und die *Donacia atra* Melsh. Ahr., in welcher schon Kunze (N. Hall. Schr. II. 4. 56.) eine *Orsodacna* erkannte, und worin ihm auch Lacordaire (Phytoph. I. 86. Nr. 6.) beipflichtet, halte ich [Ahrens giebt dem Käfer $2\frac{1}{2}$ “ Länge und ein keilförmiges Endglied der Taster, gedenkt auch der grobrunzligen, undeutlich längsreihigen Punktirung der Deckschilde] nur für eine Varietät des ♂ rechnen zu dürfen, bei welcher der gewöhnlich vorhandene gelbliche Längswisch auf den Flügeldecken gänzlich geschwunden ist. Die Synonymie der

Art, welcher der Name *O. vittata* Say als der älteste verbleiben muss, wäre daher

Orsodaena vittata Say.

♂ *O. vittata* Say Journ. of the Ac. of nat. sc. Phil. III. 430. (1823). Lac. Phytoph. I. 71. Nr. 2.

O. armeniaca Germ. Ins. sp. 526. Nr. 707. (1824).

Var. *tota nigra*: *Donacia atra* Ahr. N. Hall. Schr. I. 3. 46. Nr. 27.

♀ *O. trivittata* Lac. Phytoph. I. 71. Nr. 1.

Das Vaterland des Käfers bilden vorzugsweise die mittleren unter den östlichen Landschaften von Nordamerika, namentlich Pennsylvanien; er scheint sich jedoch noch bedeutend weiter nach Norden auszudehnen, wenn, was mir wahrscheinlich, die wegen ihrer ungenügenden Beschreibungen noch nicht enträthselten, von Say, Newman und Kirby aufgestellten Arten, welche Lacordaire a. a. O., S. 84 — 86. Nr. 1 — 5. aufführt, wenigstens zum Theil als Farbenabänderungen der *C. vittata* angehören.

VII.

Der in den Sammlungen unter dem Namen *Malacosoma lepida* Dej. bekannte, in Südrussland und Sibirien einheimische Käfer hat das Schicksal gehabt, innerhalb und ausserhalb seiner Heimath vielfach verkannt und deshalb mit einer ganzen Reihe von Namen beschenkt zu werden, ohne dass es bis jetzt Jemand der Mühe werth geachtet hätte, seine Synonymie einigermaßen zu sichten, und damit die eigentlich dem Thiere zukommende Benennung festzustellen. Wundern muss man sich allerdings darüber, dass auch die russischen Entomologen mit den Bestimmungen ihrer eigenen Landsleute wenig bekannt gewesen zu sein scheinen.

Die erste Erwähnung des Käfers finde ich bei Gebler in Ledebours Reise durch das Altaigebirge (Berlin 1830), wo er H. 2. S. 219. n. s. unter dem Namen *Galleruca luteicollis* aufgeführt, und in folgender Weise kenntlich diagnosirt ist: „*Oblonga, nigra, elytris punctatis violaceis, thorace abdomineque fulvis* Long 3^{'''}. lat. 1¹/₄'''“. Darauf folgt eine ausführliche Beschreibung. Gebler, der das Thier bei Barnaul und am Irtsch auf *Hemerocallis flava* und anderen Pflanzen gefunden, hat diese Benennung später wieder fallen lassen und (Käf. Südwest. Sibir. [1848] p. 339. Nr. 6.) den Dejean'schen Namen angenommen, wie er auch in anderen Fällen bei Benennungen, die er früher mit kenntlichen Beschreibungen publicirt, aus einer uns jetzt kaum begreiflichen Ehrfurcht vor Dejean's Autorität gethan hat.

Demnächst ist der Käfer wieder beschrieben von Krynicki in den Bull. de Mosc. V. (1832) p. 166. Er ist hier bezeichnet als

Gall. cyanoptera: nigra, thorace laevissimo abdomineque rufis, elytris mollibus, vage punctatis, cyaneis. — G. lusitanica Oliv., cui habitu proxima, paullo minor. Long. $3\frac{1}{4}'''$; lat. $1\frac{1}{3}'''$.

Auch diese Diagnose ist treffend, weist dem Thierte zugleich durch die Bezugnahme auf Oliviers Käfer die richtige systematische Stellung an, und der mit ihr verbundene Name würde als der allein berechnete bleiben müssen, wenn die Regel, dass der von dem Autor selbst verworfene Name aufgegeben werden müsse, ihre Geltung behalten soll. Es scheint jedoch, dass ein von einem Schriftsteller einmal mit einer kenntlichen Beschreibung bekannt gemachter Name dadurch zu einem öffentlichen Eigenthum wird, an dem der Autor nur aus bestimmten Gründen und nicht nach Willkür und Laune ändern darf; und wenn dieser Grundsatz Anerkennung findet, so muss die Art den Namen G. luteicollis Gebl. behalten, da ein Grund für dessen Aufgeben weder von dem Autor angegeben, noch sonst ersichtlich ist.

Diese zweite Benennung scheint in Russland eben so wenig bekannt geworden zu sein als die erste, denn im Jahre 1837 beschreibt Faldermann (Fauna transcauc. II. p. 335. Nr. 530.) den Käfer zum dritten Male als Malacosoma triumphans mit der Diagnose:

„Sublineari-elongata, supra glabra, nitida; capite, antennis, pectore pedibusque piceo-nigris, thorace laevissimo polito abdomineque laete saturate rufo-luteis, elytris cyaneis, creberrime concinne punctatis. Long. $3\frac{1}{5}'''$; lat. $1\frac{1}{2}'''$.“

Dieser etwas weitschweifigen und viel Entbehrliches enthaltenden Diagnose folgt der Zusatz: „Inter majores nostrates hujus generis et facile pulcherrima; statura et fere magnitudo G. lusitanicae Oliv., et colore G. nigricorni Fab. subsimilis“, und dann noch eine ausführliche Beschreibung. Die beigegebene Abbildung Tab. XII. Fig. 5. ist ganz unkenntlich und schlecht. In dem dritten Bande der Faun. transc. p. 244. (vom Jahre 1838), welcher den Catalog der transkaukasischen Käfer bringt, citirt F. bei seiner Art freilich die Mal. lepida des Dejean'schen Catalogs; von Krynicki's Benennung aber weiss er Nichts, und in Deutschland sind alle drei Beschreibungen unbekannt oder unbeachtet geblieben: wenigstens findet sich in den beiden ersten Auflagen des Stettiner Catalogs nur der Dejean'sche Name vor. Erst die dritte (von 1849) enthält wenigstens den Krynicki'schen Namen; dasselbe Jahr bringt aber auch noch die vierte Beschreibung, und zwar in Küsters Kaf. Europ. XVI. Nr. 92., wo das Thier nun endlich als Malacosoma lepida mit der Diagnose:

„Nigra, infra griseo-pubescent, thorace nitido abdomineque flavo-rufis, elytris dense punctatis viridibus. Long. 3''' ; lat. 1 1/3'''.“

aufgeführt und, jedoch ohne Bezugnahme auf die russischen Autoren, beschrieben worden ist. Letzteres darf um so weniger auffallen, als ich im Jahre 1846 den Käfer von Hrn. Hochhuth in Kiew (also aus Russland selbst und von einem der ausgezeichnetsten dortigen Entomologen) unter der Dejean'schen Benennung und ohne Hindeutung auf die russischen Schriftsteller zugesendet erhielt.

Die Notiz über die Identität von Küster's und Krynicki's Käfer findet sich bereits in Dr. Schaums Jahresbericht für 1849. S. 196. und danach ist auch der erstere in die vierte Auflage des Stettiner Catalogs als Synonymie zu dem letzteren untergebracht. Aber auch dieser muss nach dem Bemerkten mit dem älteren Gebler'schen vertauscht werden, und die Synonymen ordnen sich, wie folgt:

Galleruca luteicollis Gebl.

Galleruca cyanoptera Kryn.

Malacosoma triumphans Fald.

Malacosoma lepida Gebl. Küster.

wobei Dejean's Autorität, als die eines blossen Catalogsnamens, ganz in Wegfall kommt.

Hymenopterologisches

von Dr. Kriechbaumer in München.

I.

Dahlbom's „Hymenoptera Europaea“. Vol. II.

Dieser längst erwartete Band, die Chrysiden enthaltend, ist endlich erschienen. Es sind darin 213 Arten beschrieben, die in folgende 12 Gattungen untergebracht sind:

Cleptes . .	enthält	6	Arten,	davon	5	Europäer.
Heterocoelia	„	1	„	„	—	„
Omalus . .	„	7	„	„	6	„
Elampus. .	„	9	„	„	8	„
Holopyga .	„	6	„	„	3	„
Hedrychum	„	24	„	„	19	„
Chrysis . .	„	142	„	„	68	„
Spintharis	„	3	„	„	—	„
Stilbum . .	„	3	„	„	3	„
Spinatia . .	„	1	„	„	1	„
Euchraeus	„	7	„	„	4	„
Parnopes .	„	4	„	„	1	„
		<u>213</u>	„	„	<u>118</u>	„